

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Auskrizten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 15.

Samstag, 6. Februar 1892

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Hervorragende württembergische Landwirte waren kürzlich in Stuttgart versammelt und sprachen sich einmütig dahin aus, daß unsere Landwirtschaft durch die Ermäßigung der Getreidezölle schon empfindlich geschädigt werde, durch eine weitere Ermäßigung aber sicherlich ganz ruiniert würde. Es wurden auch Vorschläge gemacht, wie etwa den Bauern der Gewinn, den bisher der Zwischenhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen machte, wenigstens zu einem großen Teil zugeführt werden könne. Es ist aber leichter gesagt, als gethan, daß der Bauer sein Getreide nicht schon auf Martini verkaufen solle, sondern später. Dieses Ziel wäre nur dann zu erreichen, wenn die Bauern ihr Getreide in große Speicher abliefern und darauf hin Geldvorschüsse bekommen könnten. Nur dann wären sie im Stande, ihren Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen. — Die Meldung einiger Blätter, wonach in einem kürzlich stattgehabten Ministerrat 5 württ. Staatsminister sich für die Zulassung eines katholischen Männerordens in Württemberg, ein Minister sich aber sehr energisch dagegen ausgesprochen hätten, wurden von dem Staats-Anzeiger dementiert. Ueber kurz oder lang wird sich freilich der Ministerrat mit der Frage, ob männliche Ordensniederlassungen in Württemberg zu gestatten seien oder nicht, zu befassen haben. Aber bevor Se. Maj. der König über den etwaigen Beschluß des Ministerrates seine allerhöchste Entscheidung abgegeben haben wird, dürfte schwerlich ein Ueberseher hiervon Kenntnis erhalten.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat nach 5täg. sehr erregter Debatte, den Schulgesetz-Entwurf einer Detailberatungs-Kommission überwiesen. Seit Jahren sind in diesem Abgeordneten-Hause keine so aufregenden Kämpfe geführt worden. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob eine förmliche Scheidung der Geister in nur noch 2 Heereslager stattfinden und eine Ministerkrisis ausbrechen sollte. Wenn aber die nationalliberale Partei ausdrücklich sich dagegen verwahrt, als wolle sie die Religion aus der Volksschule austreiben und wenn sie feierlich versichert, auch sie wolle das Christentum im Volke lebendig erhalten, so sollte doch schließlich eine Verständigung möglich sein. Von einer Verschmelzung aller liberalen Parteien, deren bloße Vermutung den Reichskanzler Grafen Caprivi sehr in Harnisch brachte, ist ohnehin keine Rede und da sogar gut katholische Blätter, wie die Kölner Volkszeitung, von einem Zwang auf die Kinder von Dissidenten irgend einen christlichen Religionsunterricht zu besuchen — gerade dieser Punkt des Gesetz-Entwurfes bildet für die liberalen

Parteien den schwersten Stein des Anstoßes — nichts wissen wollen, indem sie ganz zutreffend ausführen, daß bei Kindern religionsfeindlicher Eltern der Einfluß der letzteren, denjenigen der Schule doch weit überwiegen würde, so scheint auch auf Seiten des Zentrums Geneigtheit zu Konzessionen vorhanden zu sein. Die Schulgesetz-Suppe wird also bei weitem nicht so heiß gegessen werden, als sie bei der ersten Lesung des Entwurfs gekocht wurde.

Der Reichstag genehmigte eine erste Rate zur Befestigung der Insel Helgoland. Nachrichten aus Afrika zufolge, soll Emin Pascha in der That, das von ihm früher beherrschte Land, die Äquatorialprovinz, (Wadelai) aus der ihn der Schwindler Stanley so arglistig „befreite“, wieder erobert haben. Die Engländer machen darüber lange Gesichter, da sie Wadelai per Gelegenheit auf Grund des deutsch-englischen Abkommens selbst einsehen wollten. Emin Pascha kümmert sich aber nicht um diesen Vertrag und wird künftig ihn befreien wollen die Engländer sicher mit blutigen Köpfen heimjagen.

Die Franzosen haben die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien abgebrochen und der Zollkrieg zwischen beiden Ländern hat begonnen. Die Spanier sind darüber so erbittert, daß sie vielfach einen Anschluß Spaniens an den Dreibund verlangen. Schon diese Aussicht geniert die Franzosen gewaltig, aber in Folge ihrer hohen Schutzzölle, welche von den Geschäftsleuten vielfach noch zu schweren Uebervorteilungen des Publikums mißbraucht werden, sind alle Lebensmittelpreise plötzlich bedeutend gestiegen. Wenn die Herren Deputierten mit den Schutzzöllen ihre Taschen genügend gefüllt haben, werden die Zölle wahrscheinlich wieder ermäßigt. Diese Parlamentariatschen sind aber so unergründlich tief, daß sie kaum voll zu bringen sind.

An einigen italienischen Universitäten sind vorige Woche heftige Studentenumulte vorgekommen, so daß die Universitäten in Neapel und Turin zeitweilig geschlossen werden mußten. Jetzt sind die Vorlesungen wieder aufgenommen. Die mißliebigen Professoren mußten den Studenten nachgeben. — Sehr ungehalten sind die Italiener über die Absicht Frankreichs, die tunesische Hafenstadt Biserta stark zu befestigen. Im Verein mit England wollen sie dieses Projekt verhindern.

In Belgien wird zur Zeit die Frage der Einführung des allgemeinen Stimmrechts von den Ständekammern erörtert. Die Arbeiter glauben mit dem allgemeinen Stimmrecht ganz Belgien beherrschen zu können. Gegenüber einer solchen Eventualität verlangt König Leopold eine Erweiterung und Ver-

stärkung der Kronrechte. Darüber herrscht unter den belgischen Sozialdemokraten große Erbitterung, die leicht zu Exzessen führen könnte.

## Württemberg.

**Stuttgart, 2. Febr.** Auf dem Gebiete der Klavierfabrikation hat Herr Elias hier, eine nicht unwichtige Erfindung gemacht und bereits zur Patentierung angemeldet. Sie ermöglicht die gleichmäßige Verlängerung eines oder mehrerer Töne nach Willkür des Spielers. Sachverständige versprechen der Erfindung eine Zukunft.

**Stuttgart, 2. Febr.** Ein Wirt in Gabelberg hatte einem Herrn, Besitzer mehrerer Häuser in Stuttgart Gefälligkeitsaccepte gegeben, welche ersterer einlösen mußte, weil der Aussteller der Wechsel inzwischen in Zahlungsverlegenheiten gekommen ist. Um wenigstens zu einem Teil seines Guthabens zu kommen, ließ der Wirt die Mietsforderungen seines Schuldners pfänden. Nicht weniger als 50 Mietsparteien mußte der Gerichtsbeschluß zugestellt werden, daß sie die Miete nicht an den Hausbesitzer B., sondern an den Wirt F. zu zahlen hätten. Diese Zustellungen allein kosteten als Gebühr die Kleinigkeit von — 25 Mark.

**Conweiler, 31. Jan.** Ein 18jähriges Mädchen, welches schon längere Zeit mit einem Herzleiden behaftet war, folgte der Einladung von Verwandten zu einer gestern stattgefundenen Hochzeitsfeier. Dasselbe wurde hiebei von einem Gaste zum Tanze aufgefordert, welcher Einladung sie auch bereitwillig Folge leistete. Dieser Tanz sollte jedoch ihr Todestanz werden, denn während desselben wurde das Mädchen von einem Herzschlag getroffen und verschied sofort. Dieser traurige Fall verursachte der jungen Frau eine solch heftige Gemütsbewegung, daß sie ohnmächtig nach ihrem neuen Heim getragen werden mußte.

## Rundschau.

**Pforzheim, 28. Jan.** Gegenwärtig geht man hier allen Ernstes damit um, ein schon vielfach besprochenes Unternehmen zu verwirklichen. Es betrifft dies die Herstellung eines geräumigen Saalbaus, der für Aufführungen aller Art, für Vorträge und Versammlungen zc. geeignet ist. Hauptsächlich auf Betreiben des Kaufmännischen Vereins wurde die Gründung einer Aktiengesellschaft für den Zweck beschlossen. Eine Anzahl von Vereinen hat ihre Beteiligung zugesagt. Der Saalbau soll mit dem Stadtpark verbunden werden. Für die Herstellung desselben wird eine Summe von 250 000 Mark angenommen. Di-



städtische Behörde soll dem Unternehmen sehr freundlich gesinnt und bereit sein, einen ganz geeigneten Bauplatz zu überlassen und die Gelegenheit auch in anderer Weise zu unterstützen.

**Berlin, 27. Jan.** Der größte Distanzritt, der jemals gemacht worden, dürfte der von dem hiesigen japanischen Militär-Attaché Major Yasumasa Fuluschima beabsichtigte sein sobald er zur Ausführung gekommen sein wird. Der Genannte hat sich vor wenigen Tagen beim deutschen Kaiser verabschiedet und gedenkt die Reise in seine japanische Heimat auf dem Rücken einer hier gekauften englischen Stute, die auf ihre Widerstandsfähigkeit und Ausdauer sorgfältig geprüft ist und sich auf das glänzendste bewährt hat, zu unternehmen. Der Weg des kühnen Reiters, der eine Strecke von etwa 40 000 Kilometern zurücklegen und beinahe zwei Jahre lang den Sattel nur verlassen wird, um der Nachruhe zu pflegen oder eine stärkende Mahlzeit zu sich zu nehmen, soll über Petersburg, Moskau, Seltarinnburg, Tomsk, Irkutsk, über die Pässe des Baitalgebirges, dann zunächst das Amur-Thal entlang und durch die Mandchurie nach der Halbinsel Korea gehen, von deren Südspitze Yasumasa Fuluschima nebst seinem treuen Tiere die Ueberfahrt auf das japanische Inselreich antreten wird. Der japanische Major schreckt vor den Gefahren dieses strapaziösen Rittes nicht zurück, obwohl sein Bruder vor noch nicht langer Zeit bei einem ähnlichen Unternehmen das Leben eingebüßt hat. Daß die Reise neben mancherlei Anstrengungen und Entbehrungen auch eine Fülle des Genusses und eine unmittelbare Kenntnis von Land und Leuten mit sich bringen wird, dürfte den kühnen Japaner bewogen haben, auf die bequemere, weniger kostspielige und größere Sicherheit bietende Eisenbahnfahrt zu Gunsten der Beförderung im Steigbügel zu verzichten. Der 40 000 Kilometer-Ritt des Herrn Majors nimmt dieser Tage seinen Anfang.

(Deutscher Reichstag.) Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein in der Gesamtabstimmung mit 124 gegen 107 Stimmen, sodann in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollerleichterungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten. Endlich wurde der Gesetzentwurf betr. die Einziehung der österreichischen Vereinssteuern einer Kommission überwiesen. Nach Erledigung mehrerer Lokalpetitionen vertrat sich der Reichstag am Sonnabend 2 Uhr. — Sonnabendfüzung. Genehmigt wurde zunächst in zweiter Beratung der zweite Nachtragsetat für 1891/92. 8764923 Mark für Naturalverpflegung im Militärsetat wurden debattelos bewilligt. Die Neuforderung ist durch die allgemeine Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte begründet. Zur Befestigung von Helgoland werden als erste Rate 1 395 000 M. gefordert. Die Summe wird nach kurzer Erörterung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Es folgt zweite Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1884/85. Es handelt sich hierbei um eine seit Jahren schwebende Streitfrage darüber, ob militärische Gnadenklasse des Kaisers vom preussischen Kriegsminister oder vom Reichskanzler gegengezeichnet sein müssen. Die Reichsregierung sagt, daß die Gegenzeichnung des Kriegsministers genügt, während der Reichstag bisher die Gegen-

zeichnung des Reichskanzlers forderte. Um die Sache endlich zum Abschluß zu bringen, hat jetzt die Rechnungskommission die Genehmigung der Rechnung beantragt. Dieser Antrag wurde vom Zentrum und den Konservativen befürwortet, von den Nationalliberalen und den Freisinnigen bekämpft. Bei der Abstimmung stellte sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus, nur 108 Mitglieder waren anwesend, worauf die Sitzung abgebrochen wurde. Nächste Sitzung Mittwoch. (Handelspolitische Abkommen mit Spanien, Anträge.)

Anlässlich der projektierten Einführung von elektrischer Beleuchtung in Stuttgart erhalten wir über die

### Kosten elektrischer Kraft und Beleuchtung

folgende Anhaltspunkte, welche sich zwar nur auf Stuttgart beziehen sollen, aber doch von allgemeiner Gültigkeit sind: Der Preis des elektrischen Stromes für Licht und Kraft wird sich etwa folgendermaßen stellen: Glühlampen von 10 Normalkerzen für die Stunde 2 1/2—3 1/2 Pf. Glühlampen von 16 Normalkerzen für die Stunde 3 1/2—4 1/2 Pf. Glühlampen von 25 Normalkerzen für die Stunde 5 1/2—7 Pf. Bogenlampen von 600 Normalkerzen für die Stunde 25—35 Pf. Bogenlampen von 1000 Normalkerzen für die Stunde 35—45 Pf. Bogenlampen von 1800 Normalkerzen für die Stunde, 55 bis 70 Pf. je nach Brenndauer. Elektromotoren für 1 Pferdekraft u. d. Stunde 15—30 Pf. je nach Betriebszeit und Größe der Motoren. Hierzu sind zu rechnen: Für Anschaffung der Glühlampen 1/4 Pf. für die Stunde, für Kohlenstoffverbrauch der Bogenlampen 3—7 Pf. für die Stunde. Die Größe der zum Betriebe von Motoren oder zur elektrischen Beleuchtung verbrauchten Kraft wird in ähnlicher Weise wie bei Gas durch besondere Elektrizitätszähler festgestellt. Um den mit der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung weniger vertrauten Bewohnern Anhaltspunkte über die Kosten und den Wert des elektrischen Lichtes und der Elektromotoren zu geben, teilen die Erläuterungen folg. mit: A. Ueber Beleuchtung. Eine 10kerzige Glühlampe eignet sich zum Ersatz einer Petroleumlampe oder einer gewöhnlichen Gasflamme (Schnittbrenner), während ein 16kerziges Glühlicht eine Argantlampe (Rundbrenner) zu ersetzen vermag. Die Betriebskosten des elektrischen Glühlichts entsprechen bei gleicher Helligkeit einem Gaspreis von 21 bis 27 Pfg. für den Kubikmeter. Die Glühlampen eignen sich für Wohn- und Schlafräume, da sie keiner Wartung bedürfen, da sie durch einen einfachen Druckknopf jederzeit entzündet und gelöscht werden können, da sie brennbare Stoffe, wie Vorhänge und dergleichen nicht entzünden und die Luft nicht verunreinigen; sie eignen sich ferner für Restaurationen und Läden, da sie die Räume nicht erwärmen und Dekorationsgegenstände nicht durch Rauch oder Oxydation zerstören. In Fabriken hat das elektrische Glühlicht den Vorzug, daß es durch transportable Lampen den Arbeitsplätzen sehr nahe gebracht werden kann. Die Bogenlampen eignen sich zum Ersatz von größeren Lustern und Gas-Intensivbrennern in Gärten, Fabriken und Feststätten, sowie zur Erleuchtung von Schaufenstern an Stelle von 6—10 Gasflammen. Die Bogenlampen vermögen bei gleichem Preise

wie 8—12 Gasflammen eine 3- bis 4fache Helligkeit zu erzeugen. Die Einrichtungskosten stellen sich durchschnittlich für die Glühlampe gleichviel welcher Stärke auf 15—20 Mk. und für die Bogenlampe auf 120—150 Mk. — B. Ueber Elektromotoren. Die Elektromotoren werden in Größen von 1/20 Pferdekraft an bis zu beliebig großen Dimensionen geliefert und eignen sich deshalb ebensowohl zum Ersatz von Handbetrieb wie zum direkten Antrieb größerer Arbeitsmaschinen und zur Bewegung ganzer Werkstatteinrichtungen. Die Elektromotoren bedürfen keiner Rohrleitung und können in jeder Etage und an jeder beliebigen Stelle ohne besondere Fundamentierung aufgestellt werden. Sie erfordern sehr geringen Raum und lassen sich auch an der Arbeitsmaschine selbst, oder an Wand und Deckengebälken befestigen. Die Geschwindigkeit der Elektromotoren kann beliebig reguliert werden; eine besondere Bedienung derselben ist nicht erforderlich, da keinerlei Ventile, Steuerung oder dergl. Apparate vorhanden sind. Da die Elektromotoren bei geringerer Belastung entsprechend weniger Elektrizität verbrauchen und außerdem sehr einfach angelaufen und abgestellt werden können, so braucht für die meisten Betriebe bei 10stündiger Arbeitszeit nur ein Stromkonsum in Rechnung gesetzt zu werden, der einer 6stündigen Vollbelastung entspricht. Bei Vergleich der Betriebskosten mit jenen anderer Motoren ist zu berücksichtigen, daß sie kein Kühlwasser, sehr wenig Schmiermaterial, keine Bedienung und nur geringer Reparatur, Verzinsung und Amortisation bedürfen. Die Anschaffungskosten betragen: für 1 Elektromotor von 1/20 Pferdekraft r. 160 Mk., 1/10 Pferdekraft r. 200 Mk., 1/4 Pferdekraft r. 250 Mk., 1/2 Pferdekraft r. 400 Mk., 1 Pferdekraft r. 600 Mk., 2 1/2 Pferdekraft r. 940 Mk., 5 Pferdekraft r. 1240 Mk., 7 1/2 Pferdekraft r. 1650 Mk., 10 Pferdekraft r. 2000 Mk.

(Zur Invaliditäts und Altersversicherung.) Nach § 103 des Invaliditäts und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 hat die zur Ausstellung von Quittungskarten berufene Behörde die in die Quittungskarten eingelebten Marken am Ende eines jeden Jahres aufzurechnen und die Dauer der bescheinigten Krankheiten, sowie der militärischen Dienstleistungen festzustellen. Jeder Versicherte erhält hierfür eine Bescheinigung, welche seitens der Behörde auf einem Blatt Papier ausgestellt wird. Diese Bescheinigungsblätter müssen jahrein jahraus aufbewahrt werden, da dies die einzigen Belege für die gezahlten Beiträge sind, welche in den Händen der Versicherten bleiben. Wie schwierig es aber ist, eine Anzahl loser Blätter jahrelang aufzubewahren, weiß jeder. Wie leicht geht ein solches Blatt verloren und welche Umstände macht es, sich hierfür Ersatz zu schaffen! Um sich davor zu schützen, sollte sich jeder Versicherte ein Bescheinigungsbuch anschaffen, welches genügend Bescheinigungsformulare für seine ganze Lebensdauer enthält und in welches am Ende eines Jahres seitens der Behörde die Bescheinigung für die aufgerechnete Markenkarte eingetragen wird.

### Gemeinnütziges.

(Defen zur Sägemehlheizung.) Nachdem die Heizungsmaterialien als Holz und Kohlen im Preise wesentlich gestiegen sind, geht man auf dem Schwarzwalde mehr und



mehr dazu über, die sog. Sägespäne, auch Sägmehl genannt, zum Heizen zu verwenden, hauptsächlich liefert die Eisengießerei von Battermann und Söhne in Morgenröthe (Sachsen) besonders zu diesem Zwecke eingerichtete eiserne Ofen. Die Sägespäne werden oben in den Ofen eingelegt, das Feuer hält sich sehr lange Zeit, ohne daß viele Umstände nötig sind, der Ofen verbreitet eine nicht zu brüdende Wärme, wie das beim Heizen mit Kohlen oft der Fall ist und die Kosten für Heizung eines solchen Ofens kommen täglich auf 10—15  $\text{S}$  zu stehen. Aus den vielen Sägmühlen sind die Sägespäne bekanntlich sehr billig zu haben. Die Kosten für einen solchen eisernen Ofen belaufen sich je nach der Größe auf 60 bis 80  $\text{M}$ .

**Vermischtes**

Tuttlingen 29. Jan. Eine heitere Falschmünzer-Geschichte passierte dieser Tage einem Bauern auf den W. st. Höfen. Derselbe hatte eine Fuhr Gerste an eine hiesige Brauerei verkauft und den Erlös von 180  $\text{M}$  in lauter 10- und 20-Markstücken ausbezahlt

erhalten. Nach Hause zurückgekehrt, gab er das Gold seiner Frau zur Aufbewahrung. Andern Tags ging unser Bauer auf den Markt nach E., zu welchem Behufe ihm die Frau einige der Goldstücke seinem Gelde beifügte. In E. wollte er nun eine Zahlung machen, aber — was war das? — kein Goldstück fand sich — alles Nickel! Kein Zweifel! Der Brauer mußte ihm für die Gerste falsches Geld gegeben haben! Eilig gings nach Hause, wo er seiner Frau von der fatalen Entdeckung Mitteilung machte. Die anderen Goldstücke wurden rasch ihrem sicheren Versteck — einem Salbetopfe — entnommen, aber o weh! auch lauter Nickelgeld! Der Nachbar wurde zu Rate gezogen, derselbe wog die Münzen; das Gewicht stimmte, aber das Metall war eben Nickel! Allmächtig wurde der Polizei die Sache ruchbar, und sie witterte hinter der ganzen Sache Falschmünzerei, die streng untersucht werden müsse. Der Bauer eilte sofort mit dem verhängten Gelde hieher zum Brauer, denselben darauf aufmerksam machend, daß er ihm kein richtiges Geld gegeben; dieser bestand darauf, daß er mit purem Golde ausbezahlt habe. Nun eilte

unser Bauer noch zum Goldschmied; dieses klärte die Sache auf. Er fragte, wo denn das Geld aufbewahrt gewesen sei; auf die Auskunft, in einem Salbetopfe, war ihm sofort klar, daß in diesem Topfe eine Quecksilbersalbe gewesen sein müsse, wodurch die Färbung der Goldstücke geschehen ist. Der Goldschmied pußte unserm Bauern seine Goldstücke um 50  $\text{S}$  wieder blank und froh gings zu einem Schoppen, wo er auch schon erfahren mußte, daß die eifrige Polizei auch in E. angekommen und ihm dicht auf den Fersen sei; aber mit den blankgepußten Goldfächsen gings nun fröhlich der Heimat zu, wo die Ehehälfte wohl für einen besseren Kassenschrank sorgen wird.

**Gelegenheits-Kauf**  
 feinsten, ächter reinwollener englischer Cheviots, genug für einen ganzen Anzug à 16.35 Pf.  
 direkt an Jederman durch das  
 Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**  
 Frankfurt a. M. Muster in reichster Auswahl franko. Nichtdienliches wird zurückgenommen.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 13. Febr. d. J.,  
 vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr



auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. I 4 Neuwiesenteich und I 19 Hinterer Rauherberg:

Rm.: 14 eichene Ausschuß-Scheiter und Prügel; 3 buchene Scheiter, 45 dto. Prügel, 30 dto. Ausschuß Scheiter und Prügel; 2 erlene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 22 Nadelholz-Scheiter, 112 dto. Prügel, 5 $\frac{1}{2}$  dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 9 eichene und 217 tann. Anbruch- und Abfallholz; ferner 12 Rm. buchene und 24 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Revier Wildbad

**Schlagraum-Verkauf.**

Am Samstag den 6. Februar  
 vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. II. 7 Forstmeisters-G'fall II. 55 Dechlersweg mit alter Wäffertafel an der Lehmannshofer Wasserstube, ferner II. 116 Mittl. Gustrif.

Wildbad.

Auf Antrag des Jakob Hammer, Wegwärt, kommt dessen

**Hausanteil**

mit gewölbtem Keller und Hofraum in der Rathausgasse am

Montag, den 8. Febr. 1892,  
 vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Febr. 1892.

Ratschreiberei.  
 B ä g n e r

Wildbad.



Ein guterhaltener, vollständiger Schlosserhandwerkzeug ist an hiesigem Platze billig zu verkaufen auch kann die

**Werkstätte**

dazu mitgemietet werden.

Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

Wildbad.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichnete ist gesonnen ihr Haus mit Wasserleitung aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Schuhmacher **Vott, We.**

Wildbad.

**Kosthaus-Gesuch.**

Für die Kinder von Dienstmann K e c k (2 Knaben und 2 Mädchen) wird Unterkunft gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

**Friedrich Hammer,**  
 Maurermeister.

**Vorbereitungs-Anstalt**

für die

**Postgehilfen-Prüfung.**

Junge Leute werden sicher und gut ausgebildet. Bisher bestanden

**Tausend meiner Schüler**

die Prüfung. Es ist die älteste und größte Anstalt Deutschlands. Sehr tüchtige und bewährte Lehrer; gute Pension und stete Aufsicht. Eintritt am 15. Febr. für ältere, und am 20. April für jüngere, Schüler. Die katholischen Schüler erhalten Religionsunterricht durch den Ortsgeistlichen. Nähere Auskunft erteilt

**I. H. E. Tiedemann, Dir.**  
 Kiel, Ringstraße 55.

**Chr. Wildbrett's**  
 Buchdruckerei

liefert in sauberer Ausführung

**Rechnungen,**

**R** fakturen, Wechsel, Quittungen, Memorandums, Briefköpfe, Circulaire etc. zu billigen Preisen.

**Stollwerck's**  
**Herz Cacao**  
 Ueberall käuflich!  
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.



# Stuttgart. Brennholzlieferungs-Afford.

Für das Etatsjahr 1892/93 bedürfen wir:

**3500 Nm. buchenes,  
5000 Nm. weißtannenes und  
2000 Nm. gemischtannenes,**

2- und 4spaltiges, 1 Meter langes Scheiterholz

Die Lieferung in Partien von 200 Raummeter wird am

**Samstag, den 20. Febr. 1892,  
vormittags 10 Uhr,**

im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Affordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von dieser bezogen werden.

Den 3. Februar 1892.

Städtische Armenbeschäftigungs-Anstalt.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1891 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

**75 Prozent**

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Wildbad, im Februar 1892.

Lehrer Eppler.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

### Karl Kübler, Baugeschäft, Göppingen.

Spezialgeschäft für runden Dampfkaminbau aus radialen Formsteinen unter dauernder Garantie.

Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems. Ausführung von Hoch- und Wasserbauten aller Art, namentlich Stampfbetonbauten mit Maschinenbetrieb für Gasometer, Hochwasserbehälter, Maschinenfundationen.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

== Bestes Blatt für jede Familie! ==

# FELS VOM ZUM MEER

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.

Größte verbreitetste Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum Meer“ hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Extrabeilagen und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Insertionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Preis des Heftes nur 1 Mark.

Hanf-Couvert mit Firma bedruckt liefert prompt u. billig  
Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

### Beachtenswert!

Für 2 Mark Stoff zu einem vollkommenen Herrenbeinkleid, gestreift und karriert.

Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Burkin karriert, meliert und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jacquet.

Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.

Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaft. Herren-Anzug, waschdicht.

Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau, und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mark 2 1/4 Meter wasserdicht. Stoff zu 1 Regen-Paletot in allen Farb.	Zwirnstoffe für Anzüge das Mt. 80 Pfg.	Feuerwehr-Forstgrüne Tuche von Mark 2 — das Meter an.
Groß. Lag. hochfeiner Fantasie-Cheviots von 4 Mt. bis 13 Mt.	Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn und Cheviot. Muster franco	5 Meter doppelbreites Damen-tuch in all. Farben zu 1 Kleide Mark 6.—
Prim. Mode-Streichgarn.	versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner und großer Auswahl.	Doppelbrt. reinwooll. schwarze Cashemire v. M. 1 50 an.
Engl. Neuheiten in Kammgarn.	Tuch-Ausstellung Augsburg. (Wimpfheimer u. Cie.)	5 Meter doppelbrt. reinwooll. Damenkleider-Stoffe in all. Fantasiefarben für 9 u 10 M.
Eleganter Mohair für Anzüge u. Paletots	Für 1 M 20 Pfg. feinen de Quiré für Herren-Anzüge.	Livree-Tuche v. Mt. 3 an. Billard-Tuche v. M. 13 an.
Schwarze Tuche, Satin and Croisées. von Mark 2.80 an.	Für 8 Mark Stoff zu einem hoch-eleganten, feinfarbigem Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.	
	Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.	
	Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben passend für jede Jahreszeit.	
	Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Schinilla zu einem eleganten Festtags-Anzug.	
	Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem hoch-eleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.	

Für jeden ist es vorteilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Warenbestellungen porto-rei liefern!